

Mitten im Weltkrieg ward das Leben der heiligen Theresia von Jesus vergriffen, ein Beweis, wie tief das Bedürfnis nach Verinnerlichung im Menschenherzen begründet ist. P. Moisius ab Imm. Conc., Prior zu Regensburg, legt uns eine neue Ausgabe vor. Wesentlich ist es das nämliche Werk, das uns seinerzeit P. Petrus de Alcantara a S. Maria bot, und das muß sein, denn die Uebersetzung war treu und übertraf deshalb alle früheren. Nur war durch das peinliche Bestreben, möglichst genau zu übersetzen, der Satzbau mitunter schwerfällig geworden. P. Moisius hat den Stil vielfach geglättet und die Anmerkungen verbessert und sich dadurch ein Anrecht auf unseren Dank erworben.

Reisach.

P. Redemptus vom Kreuz, Carm. Disc.

- 19) **Einführung in die katholische Kirchenmusik.** Vorträge, gehalten an der Universität Freiburg in der Schweiz für Theologen und andere Freunde kirchlicher Musik. Von Peter Wagner. Düsseldorf 1919, Verlag Schwann (198). M. 7.50.

Das Buch, das in seiner Einleitung den Begriff der Kirchenmusik und die Stellung der Musik in der Liturgie erörtert, teilt sich in zwei Abschnitte: Geschichte der Kirchenmusik, Theorie der Kirchenmusik. Beides sind Vorträge, welche der Verfasser seit Jahren an der Freiburger Universität für die Theologiestudierenden zu halten pflegt. Bei dem großen Umfang des Stoffes wirkt die klare Hervorhebung des Wichtigsten und die populäre Schreibart sympathisch. Man gewinnt das Buch lieb, je weiter man liest. Ist der 1. Teil, wie es bei solchen Vorträgen nicht anders sein kann, naturgemäß nur stützenförmig, so ist der theoretische 2. Teil um so interessanter. Wagner ist ein tiefer Kenner der Liturgie und des Choral. Seine Ausführungen fußen voll und ganz auf dem Boden des Motu proprio Pius X. und man könnte den ganzen zweiten Teil des Buches eine Erläuterung und Auslegung des Motu proprio nennen. Wenn er dabei Auswüchse und Abirrungen mancher Kirchenmusiker einige Male tadelnd berührt, so wird es diejenigen, für welche es in erster Linie geschrieben ist, die Theologen, über den wahren Wert der kirchenmusikalischen Kompositionen unterrichten und das ist für den Theologen, der später bei Auswahl der Kompositionen ein berufenes Wort mitsprechen soll, von großem Nutzen. Alles in allem: wir können das Buch jedem Freunde kirchlicher Musik, besonders jedem Theologen und Priester, nur auf das allerwärmste empfehlen.

Linz.

Karl Schöfeler.

- 20) **Rademefum.** Taschenbuch für Organisten. 85 Radenzen nebst einem leichten Modulationsverfahren zu unterrichtlichen Zwecken und für den kirchlichen Gebrauch herausgegeben von einem Organisten der Diözese Limburg. Montabaur, Willy Ralb. M. 1.40.

Was in dem niedlich ausgestatteten Hefchen geboten wird, ist anspruchslose, gefällige Orgelmusik auf starrdiatonischer Grundlage; wenigstens bezüglich der Radenzen kann dies behauptet werden. Hier und da wirkt ein polyphoner Ansatz etwas belebend. Von einer erschöpfenden Behandlung der Tonarten ist abgesehen. A-dur, As-dur, E-moll, F-moll sind die Grenzen für die 2- und 7-Tonarten. 65 Radenzen entfallen auf die dur-Tonarten. (Darunter 13 allein — die höchste Zahl — auf das cäcilianische F-dur), 14 auf die Moll- und 6 auf einige Kirchentonarten. Die Modulationstabelle ist sehr dürftig in jeder Beziehung. Zum Glück, möchte ich sagen, sind es nur 24 Modulationen, welche uns zeigen, daß der Verfasser auf diesem Gebiete wenig zu Hause ist.

St. Florian.

Franz Müller.